

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 10 — "
Monatlich . . . 1 — 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Insertate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Witwen-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johana Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

Nr. 150.

Hermannstadt, Mittwoch den 4. Juli 1906.

122. Jahrgang.

Das „Fremdenblatt“ gegen Vitreich

Auffsehen erregt in Wien der folgende Artikel des „Fremdenblatt“:
„Die ungarische Delegation hat das Heeresbudget und damit den meritorischen Teil ihrer Arbeiten erledigt. Wie zu erwarten war, hat der Reichskriegsminister Ritter von Vitreich in der ungarischen Delegation gut abgeköpft. Herr von Vitreich hat so viele große und kleine Forderungen der Ungarn erfüllt, daß man sich wundern müßte, wenn die Herren mit ihm nicht zufrieden wären. Sie sehen mit genügender Klarheit, daß sie einen solchen Kriegsminister noch niemals hatten und mit ihm läßt sich, das sehen die Herren ein, ganz anders arbeiten als mit seinen Vorgängern. Daher wird er, trotzdem man vorläufig nicht viel mehr an ihm als den guten Willen anerkennt, mit Auszeichnung behandelt. Eine österreichische Geschichtsschreibung wird über den ungarischen Teil der Tätigkeit des jetzigen Kriegsministers natürlich anders urteilen und es wird ihr nichts Anderes übrig bleiben, als zu konstataren, daß die Erfüllung der magyarischen Sonderbefehle in kurzer Zeit dazu geführt hat, daß die einheitliche Armee einen radikalen Umwandlungsprozeß durchzumachen begann, dessen Resultat sich sehr bald ankündigt, und zwar in den unumwundenen Erklärungen der ungarischen Mehrheitspartei, daß sie die selbständige ungarische Armee haben wolle. Man kann annehmen — so beiläufig dürfte in der Geschichte, die wir meinen, zu lesen sein —, daß Herr von Vitreich vor Allem bestrebt war, der Armee die materiellen Mittel zur gemeinsamen Existenz zu sichern und da er einfach, das sieht man nur gelingen konnte, wenn die magyarischen Forderungen erfüllt werden — so erfüllte er sie. Er hat dieses Opfer — so wird es heißen müssen — vergebens gebracht, denn er hatte im Jahre 1906, wo man die Bilanz seiner bisherigen Amtstätigkeit aufstellen konnte, noch immer keine neuen Feldkanonen, keine Erhöhung des Rekrutenkontingents, kein neues Wehrgesetz u. s. f. erhalten. Seinen Teil hat er überdies loyal geahnt und damit die Grundlagen für ein zukünftiges magyarisches Heer geschaffen. Ein pikantes Detail zu dem Begriff, den man sich über ein selbständiges ungarisches Heer zu machen hat, hat heute ein Delegierter endlich einmal klar ausgesprochen. Er sagte, die Unabhängigkeitspartei wolle nicht die taktische Einheit der Armee stören, sie wolle die Armee nur teilen und in dem ungarischen Teile magyarischen Geist und Sprache haben. Was der Herr mit der taktischen Einheit, die er nicht stören will, gemeint hat, wissen wir nicht genau. Was ist das Ergebnis der Tätigkeit des Herrn von Vitreich bis zum Jahre 1906, wird jener Historiker fragen. Lassen wir die Antwort und kehren wir zum Sitzungstage zurück. Militärisch ist die Wendung ganz unverständlich. Umso klarer ist sie in einer anderen Hinsicht. Die Armee soll äußerlich bleiben, wie sie ist, nur der ungarische Teil u. s. w. . . Das heißt also, etwas einfacher ausgedrückt: Oesterreich soll so wie bisher weiterzahlen und die Ungarn werden inzwischen ihre Armee selbständig machen; aber auch, wenn sie es sein würde, soll Oesterreich zahlen. Es wird gut sein, wenn sich die Herren österreichischen Delegierten diese Auffassung der ungarischen Parlamentsmehrheit merken, damit sie wissen, welchen Zwecken sie bereits einige frühere Budgets bewilligt haben und was man von ihnen diesmal verlangt und im Herbst wieder und nächstes Jahr wieder u. s. f. verlangen wird. An dem Zustandekommen des magyarischen Teiles der Armee wird seit Jahren gearbeitet und einige Bausteine deckt auch die Sitzung auf. Im Namen des Kriegsministers hat Oberst Urban einige Fragen beantwortet, darunter eine in einer Form, die im Sitzungsbericht ziemlich unklar ist. Es kann aber kein Zweifel sein, daß es sich, obwohl das Wort peinlich vermieden ist, um die Regimentsprache und nicht, wie es im Bericht heißt, um die Unterrichtsprache handelt. Naive Leser werden den betreffenden Passus des Berichtes flüchtig überfliegen, in der Meinung, es handle sich um ein Detail in den Bildungsanstalten. Mit Unrecht,

den er handelt von der Truppe und es steht darin, daß für die Einteilung in die Gruppen eines Truppenkörpers die Sprachkenntnisse des Soldaten maßgebend seien und wer magyarisch könne, werde in die magyarische Gruppe eingeteilt. Das heißt also: in Ungarn ist nicht die Muttersprache Regimentsprache, sondern das Magyarische ist es, und zwar für Jeden, der es spricht. Es ist klar, daß damit die Degradierung der Armee zu einem Magyarisierungsmittel offenkundig ist und auch dieses Detail wird die österreichische Delegation, deren Vertreter bereits entschieden gegen eine solche Verwendung der Armee Stellung genommen haben, nicht vergessen dürfen.

Der Herr Vertreter des Kriegsministers — er bediente sich wieder der Bezeichnung Reichs-Kriegsminister, noch setzte er gemeinsamer vor — hat auch eine ganz neue Konzeption an die Ungarn bekanntgemacht. Die Einführung der magyarischen Sprache als Lehrgegenstand in dem Erziehungsheuse in Sarajevo wurde verlangt und Herr von Vitreich wird diesen Wunsch erwägen. Nach den bisherigen Erfahrungen heißt das so viel wie erfüllen. Mit Beschwerden haben sich in dieser Session auch die Kroaten stark zum Wort gemeldet, und zwar besonders in der Sprachfrage. Sie wollen dieselben Rechte wie die Ungarn und Oberst Urban erklärte, daß soviel geschehe, als in den Gesetzen begründet sei. Er bediente sich hierbei merkwürdigerweise der magyarischen Bezeichnung der in Kroatien liegenden Städte Kamenitz und Karlstadt und nicht der kroatischen.

Politische Uebersicht.

Ungarn. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. d. ergriff Czizmazia von der Kossuthpartei das Wort vor der Tagesordnung. Er erörterte die Vorgänge in Bialystok, wo behördliche Organe mit Verletzung der elementarsten Pflichten Greuelthaten gegen die ihrem Schutz vertrauenden Untertanen verübten. Der Redner drückte die Ueberzeugung aus, das Abgeordnetenhaus werde zustimmen, wenn er über die kammibalschen Grausamkeiten seine Verachtung ausdrücke und den Opfern sein Bedauern und seine Teilnahme bzeuge. Hierauf wurde der Vorschlag des Präsidenten angenommen, die nächste Sitzung am 3. d. abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung des Adressentwurfes und der Regierungsvorlage betreffend die Verwendung von Richtern und Staatsanwälten im Justizministerium.

Oesterreich-Ungarn. Anlässlich der Tagung der ungarischen Delegation weite Ministerpräsident Wekerle in Wien. Während dieser Zeit haben wiederholte Begegnungen mit Freiherrn v. Beck stattgefunden. Diese Begegnungen, darunter auch die am letzten Freitag, wurden von den beiden Regierungschefs dazu benützt, das Verhandlungsthema der zwischen den beiden Staaten oberschwebenden Fragen zu erörtern, ohne daß man jedoch zu irgendwelchen konkreten meritorischen Verhandlungen vorgebrungen wäre. Auch für den Monat Juli ist eine derartige Begegnung der beiden Ministerpräsidenten in Aussicht genommen, die beiläufig in zwei Wochen stattfinden dürfte. Der Zeitpunkt der eigentlichen Verhandlungen ist noch nicht fixiert und steht auch keinesfalls für die nächste Zeit bevor. Die Vorbereitungsarbeiten des österreichischen Referentenkomitees werden ruhig fortgesetzt, dürften aber kaum vor Ende Juli abgeschlossen sein. Der Beginn und die meritorische Beratung der beiden Komitees steht nicht vor August in Aussicht.

Gerade dasjenige Portefeuille — schreibt „Wester Lloyd“ — worin die Konfliktstoffe reichlich angehäuft sind, das Portefeuille des gemeinsamen Kriegsministers, ist in der ungarischen Delegation von Friedensstauden umgirt. Herr v. Vitreich hat sich die Herzen der widerhaarigsten Delegierten erobert und sie behandeln ihn und sein Budget mit der ausgedehntesten Lebenswürdigkeit. Ober verüben sie diesen Hirt nur, um den Grafen Goluchowski eiferfüchtig zu machen? Wie dem auch sei,

jedenfalls profitieren davon die militärischen Angelegenheiten, und das ist immerhin ein Gewinn. Von selbst versteht es sich, daß die der Unabhängigkeitspartei angehörigen Delegierten ihren prinzipiellen Vorbehalt hier noch stärker als bei jedem früheren Anlasse betonen; sie beteuern so feierlich wie möglich, daß sie die selbständige ungarische Armee wollen und von dieser Forderung niemals lassen werden. Daran ist ein Zweifel nicht gestattet. Aber zunächst genügt es, wenn die Bedürfnisse der Armee innerhalb des bestehenden Rahmens und der bestehenden Organisation erfüllt werden; die Erneuerung des Streitens kann gar nicht zu spät kommen. Im übrigen hat die Delegation, die erste, welche die koalitierten Parteien ins Feld stellten, ihr Penium so ziemlich vollendet. Das Resultat ihrer Arbeit unterscheidet sich in keiner Richtung von den Resultaten der Delegationen der alten Aera, nur die Arbeit selbst war beträchtlich geräuschvoller. Das ist kein Fehler. Es kann nicht schaden, wenn in die gemeinsame Institution einiges Leben gebracht wird, sie möchte sonst in tiefen Schlaf verfallen, aus dem es ein unangenehmes Erwachen geben würde.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen betreffend den Abschluß des Zoll- und Handelsvertrags mit Serbien erfährt einen Aufschub bis zum Herbst. Vorläufig soll das gegenwärtige, in einigen Punkten zu modifizierende Provisorium die Grundlage des beiderseitigen Handelsverkehrs bilden, worüber zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen im Zuge sind.

Frankreich. Die parlamentarische Schiedsgerichtsgruppe, deren Präsident Etournelles de Constant ist, sendete an den Präsidenten der russischen Duma ein Telegramm, in welchem sie die von der Duma einstimmig vorgenommene Konstituierung einer der französischen parlamentarischen Schiedsgerichtsgruppe analogen Gruppe begrüßt und sie zu dieser neuen, von der russischen Nation im Dienste des Rechtes beigestellten Macht beglückwünscht und den russischen Kollegen ihre herzlichsten und brüderlichen Grüße entbietet. Die Schiedsgerichtsgruppe nahm einstimmig eine Resolution zu Gunsten der nationalen und internationalen Prüfung der Begrenzung der militärischen Lasten an und beschloß, die Frage der nächsten in London tagenden Konferenz vorzulegen.

Rußland. Das Ministerratsvotum der Zentrumspartei des russischen Reichsrats gegen Goremykin wurde auf Antrag des gewesenen Ackerbauministers Jermoloff gefaßt, der bekanntlich der allererste vor anderthalb Jahren den Jaren zum Auftrag der Ausarbeitung eines Konstitutionsentwurfes bewog. Tatsächlich glaubt man an den baldigen Sturz Goremykins. Muromzeff, den man als Nachfolger nannte, erklärte erstens, daß der Jar ihn bisher nur ein einziges Mal bei seiner Antrittsaudienz als Dumapräsident empfangen habe, zweitens, daß er sich für die Ministerpräsidentenschaft schon darum nicht eigne, weil er mit anderen Parteien sich nicht zu kompromittieren vermöchte.

Die Güter des ehemaligen Ministerpräsidenten Fürsten Swiatopolk-Mirsky im Orel-Gouvernement wurden von revolutionären Bauern geplündert.

Der Bericht der Dumakommission über die Bialystoker Massacres enthält furchtbare Anklagen gegen die Regierung. Die Mitschuld des Bialystoker Polizeichefs und direkte Beteiligung vieler Polizisten an den Mordtaten ist erwiesen. Zwei Kommissäre und fünfzehn Polizisten werden auch unter Anklage gestellt, während die öffentliche Meinung auch die Anklage gegen andere fordert. Inzwischen erklärt das Zentralkomitee der konstitutionell-demokratischen Partei öffentlich, daß die polizistichen und bürokratischen Machthaber in Kasan ebenfalls ein Pogrom gegen die Juden und die Intelligenz und zwar für 26. Juni alten Stils, wo eine feierliche Kirchenprozession stattfinden soll, vorbereiten.

Türkei. Der Kampf, der jüngst zwischen den türkischen Truppen und einer griechischen Bande im Distrikte Florina des Vilajets Monastir stattfand, hat 15 Stunden gedauert. 20 Mann der Bande wurden ge-

Fenilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Dorchart. (13. Fortsetzung.)

Dem Grafen kommt kein Argwohn, daß Elisabeth sich für ihre Familie opfern könnte, denn des Obersten Ehrenwort bürgt ihm für Elisabeths Unkenntnis dessen, was er mit ihrem Vater verhandelt hat. Aber ein anderer Zweifel wird plötzlich in ihm wach und erfüllt ihn mit Schrecken. „Kind, nur eins sage mir noch, so offen und ehrlich wie das erste,“ fragt er mit bebender Stimme. „Liebst du einen andern?“ Elisabeth schlägt ihre schönen Augen voll zu ihm auf: „Nein, ich liebe keinen andern,“ sagte sie einfach und schlicht. „Ich glaube dir — diese Augen können nicht lügen. Dann ist alles gut. Meine heiße Liebe wird, so wills Gott, die deine erwecken, und bis dahin — laß mich dich nur lieben, Elisabeth, meine süße Braut.“ Er zieht sie an seine Brust und küßt sie. Elisabeth läßt es geschehen, er hat jetzt ein Recht dazu. Möchte ihre Duldsamkeit immerhin ein Tribut ihrer Dankbarkeit sein. Sie atmet erleichtert auf, weil sie meint, daß das Schwerste nun überstanden ist. Mit ihrem Bekenntnis glaubt sie alle Skrupel beseitigt zu haben, und das Bewußtsein, wieder frei und offen zu ihm aufsehen zu können, ihm keine wärmeren Gefühle heucheln zu müssen, macht sie zufrieden, fast glücklich. Dazu kommt noch der erhebende Gedanke, daß sie mit ihrem Schritt die Eltern und den Bruder gerettet hat, und ihr Herz quillt über vor Freude. Graf Landegg steht vor ihr, in seiner stattlichen Größe und imponierenden Bornehmheit. In seinen Augen liegt ein Strahl sonnigen

Glücks, der sein Gesicht nicht allein bedeutend jünger, sondern auch schöner erscheinen läßt.

Und Elisabeth fühlt, wie sein Aeußeres, sein ganzes Wesen auf sie wirken, sie fühlt, daß sie auf einen solchen Mann stolz sein kann, und eine wohnige Ruhe und Sicherheit kommt über sie.

Plötzlich werden Graf Landeggs bis dahin leuchtende Blicke wieder ernster. Er nimmt Elisabeth bei der Hand und führt sie zum Sofa, auf dem er sich an ihrer Seite niederläßt.

„Elisabeth, auch ich bin dir ein Bekenntnis schuldig.“

„Welches?“ fragte sie lächelnd, fast träumend.

„Ich war schon einmal — verheiratet.“

„Du warst verheiratet?“ fragt sie wohl erstaunt, aber ohne jegliche Erregung. Niemand wußte es, daß du Witwer bist. Du hast nie davon gesprochen.“

„Das bin ich auch nicht, mein Kind.“

„Das bist du nicht? Wie soll ich das verstehen?“ fragt sie befremdet.

Graf Landegg seufzt schwer.

„Elisabeth — — meine Ehe — — wurde geschieden.“

„Ah!“

Sie ist plötzlich leichenblau geworden und ein Beben geht durch ihren Körper. Ein geschiedener Mann! O Gott! Sie preßt die Hand auf ihr Herz und in ihren Augen spiegelt sich ein lebhafter Schrecken. Er errät wohl ihre Gedanken und seine Züge verbunkeln sich.

„Ich wußte wohl, daß es dich überraschen würde, mein Kind, aber ich habe nicht erwartet, daß dich diese Mitteilung so niederdrücken würde, wie es der Fall zu sein scheint — Elisabeth, du bist noch zu jung und unerfahren, um es zu verstehen, aber ich, der gereifte Mann, sage dir, daß Verhältnisse in unser Leben treten können, die einen solchen Schritt rechtfertigen, und überdies sind seitdem zehn Jahre vergangen, Zeit genug, um einen Charakter, die Anschauungen zu ändern. — Wenn ich zu keinem Menschen von meiner Vergangenheit sprach, so lag es daran, daß

ich jene trüben Bilder nicht heraufbeschwören wollte, die ohnehin mein Gemüt verdrüberten, mich bitter und weltlich machten. In meinem Beruf suchte ich Ablenkung und Trost, sonst verloh ich mich ängstlich vor der Außenwelt, soweit meine Stellung das zuließ. Da wurde ich nach Berlin kommandiert und lernte hier deinen Vater kennen. Ich fühlte mich zu ihm hingezogen und nahm zum erstenmal seit langer Zeit wieder an einem Familienleben teil. Ich kam in euer Haus — ich lernte dich kennen, Elisabeth. Da ging etwas in mir auf, eine neue Sonne, ein neues Leben. Und dieses Leben wurde mir wert und teuer, das verlorene Glück nahte sich mir wieder in deiner Gestalt, und es wurde mein höchstes Ziel, dich zu erringen. Nun, heute glaube ich es erfüllt zu haben, ich glaube an dein Vertrauen zu mir, mehr als an deine Liebe. Aber die Tatsache, daß ich ein geschiedener Mann bin, drückt dich nieder, du hast kein Vertrauen zu mir, du zweifelst an mir.“ Graf Landegg betrachtet sie sekundenlang, bange forschend, als erwarte er, daß sie seine Worte widerlegen würde. Als sie aber schweigt, zuckt es schmerzlich in seinem Gesicht. „Elisabeth, du schweigst . . . so habe ich richtig geraten. Dann . . . wäre es allerdings besser . . . wir . . .“ Er stockt und vollendet nicht. Elisabeth hat ihn plötzlich groß und erschreckt angesehen:

„Herbert, mein, ich zweifle nicht an dir! Du bist so gut und edel und — o — o —“

Sie bricht plötzlich in heißes Schluchzen aus. Da wird er weich, und seine düstern Züge hellen sich auf:

„Nicht weinen, mein Lieb! Nie werde ich dein Vertrauen täuschen.“

Er legt seinen Arm um sie und streicht befänstigend über ihr Haar.

Elisabeth richtet sich auf und trocknet ihre Tränen.

„Gib mir deine Hand, mein Lieb, und sieh mich an,“ bittet er.

Gehoriam hebt sie den noch tränenumflorten Blick, und sekundenlang tauchen ihre Blicke ineinander. Graf Landeggs Hand, mit der er Elisabeths Rechte noch immer umfaßt hält, zittert vor unterdrückter Leidenschaft — in diesem Augenblick aber tut sich die Tür auf, und Elisabeths Eltern treten über die Schwelle.

tötet, und 25 Mann, darunter mehrere Verwundete und Gefangene gemacht. Von den türkischen Soldaten wurden 4 getötet und 4 verwundet. Aus den Aussagen der griechischen Gefangenen sowie aus den beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß die Bande aus 4 Detachements mit im ganzen 96 Mann bestand. Jeder Mann bekam 50 Francs monatlich Sold, und das Geld kam aus Athen, Syraeus und Lausich. Die Führer Karpoulos, Barba und Andreea sowie ein Doktor der Rechte wurden getötet.

Am 28. v. schossen Nizams und Arnanen vom Fort Bepic auf an der Grenze bei Belica postierte montenegrinische Schildwachen. Am 27. d. gaben sie neuerlich Schüsse auf die Montenegriner ab und töteten einen Mann. Sodann folgte ein Angriff vom Fort Colovet, wobei zwei montenegrinische Soldaten getötet wurden. Die montenegrinischen Soldaten haben Befehl erhalten, das Feuer nicht zu erwidern. Die montenegrinische Regierung hat an die türkische Regierung einen energischen Protest gerichtet.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Wir ersuchen die geehrte Redaktion, über den heutigen Stand des Streiks der Riemer und Taschner der Firmen Josef Schuster und G. Drendt & W. Feiri das Nachstehende zu veröffentlichen:

Dem Ersuchen der hiesigen Gewerbebehörde, am 2. Juli l. J. um 10 Uhr vormittags zu einer Einvernehmung mit den Arbeitgebern zu erscheinen, haben wir Folge geleistet. Es ist aber zu keiner Verhandlung gekommen, weil die Arbeitgeber zur anberaumten Stunde nicht erschienen sind.

Wir erlauben uns nun, einige Punkte anzuführen, die wir als Antwort auf unser den Arbeitgebern überreichtes Memorandum erhalten haben:

1. Sollen wir das Essen, das nur aus Brot, Butter, Käse, kaltem Fleisch und Obst bestehen darf, nur von den Firmen Riether, Milchsteffen und Kulcsar holen dürfen. Warme Speisen dürfen überhaupt nicht gegessen werden.
2. Obst von Hausfrauen darf nicht gekauft werden.
3. Das Rauchen in Arbeitsräumen, Magazinen und Aborten ist verboten.
4. Von den Familienangehörigen darf niemand den Arbeiter in der Werkstätte besuchen, um ihm Nachrichten, eventuell im Falle eines Unglücksfalles oder sonstige mitzuteilen.

Hermannstadt, 3. Juli 1906.

Die streikenden Riemer und Taschner.

**Vokalnachrichten.**

**Tagestaler der Fremdenverkehrsanzlei** (Großer Ring 14). Mittwoch 3. Juli.

**Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums**, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

**Naturwissenschaftliches Museum**, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

**Siebenbürgisches Karpathenmuseum**, Harteneckgasse 1: Krone besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

**Den Festgottesdienst**, der anlässlich der 40. Jahreshende der Schlacht bei Königgrätz für das 12. Korpsartillerieregiment am 3. d. um 9 Uhr vormittags in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche stattfand, leitete eine vom Feldsuperior Ladislaus Schrader gehaltene begeisternde und herzbevegende ungarische Predigt ein. Während der gleichfalls vom genannten Feldsuperior geleiteten Messe, welcher Artilleriebrigadier Generalmajor Spurny, das Offizierskorps und die Mannschaft des unter Kommando des Majors Hauier in Parade ausgerückten Regiments anwohnten, spielte die Fregierkapelle, bei deren Klängen der Gang zur Kirche und der Rückmarsch in die Artilleriekaserne erfolgte. Die weitere Feier des Tages verlief dem von uns mitgeteilten Programme gemäß.

**Korpsrüttübungen.** Am 4. d. begibt sich Seine Excellenz wirklicher Geheimrat Korpskommandant General der Kavallerie Gaudernak von Kis-Demetér in Begleitung des Generalstabschefs Oberst Sarkotic nach Széchyburg, von wo aus die bis 8. d. dauernden Korpsrüttübungen beginnen, an denen sämtliche Generale und höheren Stabsoffiziere aus dem Bereiche des 12. Korps teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Terrain des Treffens im August 1849 bei Weizsitz-Teufelsdorf (Festungsbau-Hijasfalva nächst Széchyburg), in welchem der russische Oberst Szariatian und der berühmte ungarische Dichter Alexander Petöfi gefallen sind, besichtigt werden.

**Die Steuerermittlungskommission** beginnt ihre Beratungen täglich um 8 Uhr früh auf dem städtischen Rathaus. Die Parteien werden erucht, pünktlich zu erscheinen.

**Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.** Walde-mar Copony, Ingenieur, aus Kronstadt und Elisabeth Labres, aus Graz, beide ev. A. B., in Graz. — Josef Michaiu, Kaufmann, gr.-orient. und Hedwig Dragon, röm.-kath., beide aus und in Hermannstadt. — Wilhelm Gerber, Tischlergehilfe, röm.-kath., aus Deva, und Amalie Wilhelmine Hermann, evang.-ref., aus Hermannstadt, beide hier. — Elias Dragomir, Herrschaftsdienner, gr.-kath., aus Kleinjehuern, und

Elisabeth Springt in die Höhe und eilt in die Arme der Mutter, der sie um den Hals fällt.

„Mein Kind, bist du glücklich? fragt Frau v. Rittberg mit angstvoller Spannung in Ton und Miene.

„Ja, Mutti!“ antwortet Elisabeth, unter Tränen lachend, und das Mutterherz beruhigt sich dabei.

Der übrige Teil ihres Verlobungstages vergeht Elisabeth wie im Traum. Graf Vandegg ist zu Tisch geblieben, und auch Karl Günter ist gekommen. Sie weiß sich nur noch zu erinnern, daß der Bruder sie mit besonderer Innigkeit an seine Brust gedrückt, geküßt und beglückwünscht hat, daß er sehr blaß und nicht mehr so strahlend siegesthaft wie früher, aber männlicher, reifer ausgehoben hat. Sie weiß ferner, daß eine zwanglose, fast heitere Unterhaltung bei Tisch geführt wurde, zu der auch sie einen Teil beigetragen hatte. Zufrieden und glücklich ist sie über die frohen Gesichter um sich her, und selbst die oft mit angstvoller Frage auf ihr ruhenden Blicke der Mutter: „Bringst du auch wirklich kein zu schweres Opfer?“ hat sie durch fröhliches Lachen und Scherzen zu beruhigen und abzulenken vermocht.

Ihr Verlobter hat sie mit zartester Rücksicht behandelt, und nur seine Blicke haben ab und zu das heiße, leidenschaftliche Feuer verraten, das dahinter moht. Sonst war er der vornehme, ernste Mann, der feins seiner Gefühle den Blicken anderer, und sei es auch der nächsten Verwandten, preisgeben mag. Um so freier und harmloser gab sich Elisabeth, und der Tag, der so bange begonnen hatte, schloß schön und harmonisch für sie.

Erst als Elisabeth abends vor dem Schlafengehen noch ein Weilschen bei der Lampe in ihrem Zimmer sitzt, erwacht sie aus dem Traum, und die Wirklichkeit tritt an seine Stelle.

Nun ist es geschehen, un widerruflich. Sie ist Graf Vandeggs Braut. Mit eigener Hand hat sie ihr Schicksal erwählt und den ersten Schritt in die Zukunft getan.

(Fortsetzung folgt.)

Maria Mitrea, gr.-orient., aus Resinar, beide in Hermannstadt. — Friedrich Viktor Göbbel, Bankbeamter, und Henriette Albert, beide ev. A. B., aus und in Hermannstadt.

**Von der evang. Krankenpflegeanstalt** sind im Monat Juni 1906 nachgenannte Dienste geleistet worden: in der Anstalt selbst 442 Tag-, 442 Nacht- und 186 Einzelpflegen und dazu noch 32 Armenpflegen; außerhalb der Anstalt 35 Tag-, 50 Nacht- und 8 Einzelpflegen. — Durch die Gemeindepflege wurde täglich während der Ambulanz in der Bezirkskrankenanstalt Hilfe geleistet, an Armen 115 Besuche, 21 Verbände, Massagen, 16 Elektrifizierungen unentgeltlich besorgt.

**Deutsches Frauenheim.** In Widmungen sind eingelangt: von Fräulein Volckchen Henrich und deren Freundinnen der Betrag einer Theatervorstellung 24 Kronen und von Herrn Andreas Kauffmann 3 Kronen, wofür bestens dankt das Aktionskomitee.

**Gartenkonzert.** In der Gartenrestauration Pantemica wird morgen Mittwoch den 4. d. bei günstiger Witterung die Musikkapelle Brassovean konzertieren. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei.

**Buffalo Bill mit seinem Wild-West und seiner Truppe der tollkühnsten Reiter der ganzen Welt** wird am 13. Juli hier eintreffen. Mit Recht hat die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt der Krieg zwischen Rußland und Japan auf sich gezogen. Es werden daher die Kofaken des Obersten Coda eine große Anziehungsnnummer bilden, wenn er mit seinem Wild-West unsere Stadt besuchen wird. Diese kriegerische, immer unruhige Rasse, welche durch eine Gruppe im Wild-West dargestellt wird, hat in den letzten Jahren im russischen Reiche den wichtigsten Teil seiner großen Heere gebildet. Sie haben dem Reiche unzählige Dienste an den Grenzen, welche sich vom Kaukasus bis China hinziehen, erwiesen. Die Freiheit und Unabhängigkeit sind ihre hauptsächlichsten Eigenschaften. Die Kofaken, welche ursprünglich an der südlichen Grenze des europäischen Rußland hausten, sind heute in den verschiedenen Teilen des moskowitzischen Reiches zerstreut. Es war für Rußland nicht leicht, diese kühne Rasse zu unterwerfen. Wiederholt haben sie sich empört, die ihre stolze Freiheitsliebe sie nicht zu gehorsamen Untertanen des Reiches werden ließ. Während des Baues der Transsibirischen Bahn hat Rußland sie als Wächter der großen Linie verwendet. Dadurch sind sie Diener des Friedens geworden, welchen sie als unbeflegbare Krieger früher niemals gekannt haben. Es gibt nichts reizenderes, als den Bewegungen der Kofakenkadron, welche Buffalo Bills Wild-West begleitet, zu folgen. Sie sind wunderbare Reiter und ihre kühnen Bewegungen finden ihresgleichen nur in jenen der amerikanischen Cowboy. Sie gehören der irregulären Kavallerie an und ihr Wert als Kundschafter und Kämpfer in der Vorhut ist unbestreitbar.

**Kleine Mitteilungen.** Zurückgelassen wurde gelegentlich des Schauturnens in der Turnschule eine silberne Uhr samt Kette; abzuholen vom Diener der Turnschule; ferner in der Galanteriewarenhandlung Johann Weindel ein Damenregenschirm; abzuholen dortselbst. — Verloren worden ist ein dunkelblaues Kinderpaläto mit Matrosenanker und gelben Knöpfen und mit schwarzem Glott gefüttert, — eine einfachbedeckte flache cybidierte Stahl-Herrenstiefelhülle mit arabischen Ziffern, vor der Ziffer „3“ zwei kleine Flecke; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist eine Tasche, enthaltend Badewäsche, und eine Senje; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

**Tagesnachrichten.**

**Berichtigungen.** Der kön. ung. Unterrichtsminister hat folgende Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen verkehrt: Valentin Sebestyén von der Sanktmoritzgasse zur Mathesdorfer, Gabriel Bapp von der Pokalsalzer zur Temezfutaler, Anton Csürös von der Szentpeterfalver zur Gyalaler, Maria Kiraly von der Badalser zur Mühlbacher, Mag Szilassy von der Felsőmetyer zur Borgobistritzer, Albert Lukacs von der Dabajfalufer zur Marosolymofer, Julius Fekete von der Marosolymofer zur Dabajfalufer, Elisabeth Prekup geb. Lörciny von der Totesder zur Bajesder, Gabriele Bois von der Bajesder zur Totesder, Elisabeth Krippendorfer geb. Selmech von der Gyalaler zur Szentpeterfalver, Ludwig Krippendorfer von der Gyalaler zur Szentpeterfalver, Sozia Csürös geb. Szilassy von der Szentpeterfalver zur Gyalaler, Dionys Sozia von der Mathesdorfer zur Krabnavorbater, Ludwig Gaal von der Krabnavorbater zur Pokalsalzer, Anna Bapp geborene Ferenczy von der Mühlbacher zur Temezfutaler, Ferdinand Szmetana von der Klapodier zur Paraczer Staatssementarschule.

**An der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Mediaß** werden die Jahresprüfungen Freitag den 6. und Samstag den 7. d. vor- und nachmittags abgehalten werden.

**Verrauchte Millionen.** Laut dem Ausweis der Tabakgefälls-direktion wurde vom 1. Januar bis 31. März 1906 in Ungarn um 27.160.316 K. Tabak konsumiert, das ist um 1.392.464 K. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Von dieser Summe entfallen auf die im allgemeinen Verkehr befindlichen Fabrikate 24.446.265 K., auf inländische Spezialitäten 1.284.868 K. und auf ausländische 429.182 K.

**Ungarische Gäste in Rumänien.** Die ungarischen Gäste melden, daß am 19. Juli mehr als 300 Ungarn, darunter Abgeordnete, Großgrundbesitzer und große Kaufleute nach Bukarest kommen werden, um die Ausstellung zu besuchen. Die ungarischen Aussteller werden auch Constanza, ferner verschiedene Donaufstädte, Jassy und einen Teil der Moldau besuchen. Um einer möglichst großen Anzahl von Personen den Besuch unserer Ausstellung zu ermöglichen, hat die Generaldirektion der ungarischen Eisenbahnen die Fahrpreise derart ermäßigt, daß die Fahrt dritter Klasse tour und retour Budapest-Bukarest bloß Franks 25-80 kostet, und es ist — schreibt das „Bukarester Tagblatt“ — nur zu bebauern, daß unsere Eisenbahndirektion ihren Tarif nicht auch in dem gleichen Ausmaße ermäßigt hat. Eine Fahrpreisermäßigung von 30 Prozent bei einer Gültigkeitsdauer der Billette von bloß 6 Tagen ist offenbar nicht genügend und beweist, daß unsere Eisenbahnverwaltung, die sich auch sonst nicht durch hervorragende Gefälligkeit auszeichnet, sich über die Bedeutung der Jubiläumsausstellung und die Unterstützung, die sie ihr zu leisten schuldig ist, noch lange nicht klar geworden ist.

**Berichtigungen.** In Rosenbergs haben die panlawistischen Agitatoren das Volk so fanatisiert, daß aus Leutschau zwei Kompagnien Militär requiriert werden mußten. Am meisten wiegelt der wegen seiner panlawistischen Umtriebe von seinem Amte suspendierte Pfarrer Andreas Hlinka die slowakische Bevölkerung auf, deren Fanatismus bereits seinen Höhepunkt erreicht hat. Männer und Weiber ziehen in Gruppen durch die Stadt und injulieren friedliche Bürger. Der Kommissarchivar Ladislaus Tholt wurde mit Steinen bemorfen, worauf Hlinka sich nach dem Arbarer Komitat flüchtete. Auf Anordnung des Rosenberger Untersuchungsrichters wurde Hlinka von der Gendarmerie erüret und verhaftet. Außer ihm wurde auch der Rosenberger Jussize Johann Fancsek in Haft genommen.

Der Pariser „Matin“ meldet, daß Professor Behring im Laufe seiner Forschungen zur Heilung der Tuberkulose ein neues Präparat entdeckt habe, das er Tulase nennt. Behring landte genügende Mengen dieses Präparates nach Paris und Lyon, wo in den Veterinärschulen Tierexperimente vorgenommen werden. Die Präparierung der Tulase wird geheim gehalten; man weiß nur, daß die darin enthaltenen Tuberkulomikroben abgestorben sind. Es soll definitiv Behring's Tuberkulose

erleiden. Behring schrieb am 24. v. an einen Freund: Tulase bringt so große Resultate, daß ich fast sicher bin, sie zur Behandlung des Menschen für den Herbst l. J. empfehlen zu können.

Aus Köln wird berichtet: Zu den Erneuerungsarbeiten am Kölner Dom berichtet die „Kölnische Zeitung“, daß der Erzbischof der schwebenden architektonischen Teile durch neue, am Hauptportal allein eine Kosten-jumme von etwa 75.000 Mark erfordert und längere Zeit im Anpruch nehmen wird. Nunmehr wird die Unternehmung auf die übrigen Seiten des Bauwerkes und zwar zunächst auf das Südportal ausgedehnt. Die Sachverständigen befürchten, daß auch dort ähnliche Erscheinungen zu Tage treten dürften, so daß die Ausbesserung der Gesamtschäden mehrere Jahre dauern und nicht unbedeutende Ausgaben verlangen wird. Die Verwendung weiterbestehender Baumaterialien soll die Wiederholung der bestehenden Unannehmlichkeiten verhüten.

Aus Bozen wird geschrieben: Das Matterhorn wurde am 26. v. von dem 17-jährigen Fel. Gindrauz aus Biel in Begleitung zweier Führer zum ersten Male in diesem Jahre erstiegen. Diese Tour erfordert bekanntlich außerordentliche Schwindschnelligkeit und Ausdauer.

**Aufreizung von der Kanzel herab.** Bei Gelegenheit der im Januar 1905 stattgehabten Abgeordnetenwahlen predigte in der Pfarrei Alkenyer, einem fast ausschließlich von Rumänen bewohnten Dorfe, der Pfarrer Simon Szekerca von der Kanzel herab gegen den Kandidaten der Nationalpartei Dr. Antal Vlad und belohnte, daß der Tadel diejenigen, die gegen den Dr. Vlad stimmen, ganz sicher holen wird. Dem Szekerca sekundierte auch der griechisch-katholische Seelforger aus Broos Johann Moczu, einer der Hauptkräfte Dr. Vlad's. Der kön. Gerichtshof in Deva verurteilte aus diesem Anlasse die beiden Seelforger wegen Vergehens gegen das Wahlrecht der Bürger zu je 14 Tagen Staatsgefängnis und zu je 50 Kronen Geldstrafe, sowie zum Verluste ihrer politischen Rechte auf die Dauer von einem Jahre. Die kön. Tafel in Klausenburg bestätigte dieses Urteil und die kön. Kurie wies die gegen dieses Urteil überreichte Nichtigkeitsbeschwerde zurück.

**Lebensrettung.** Aus Neusatz wird gemeldet: Der k. k. israelitische Kanier Heinrich Ghyeman begab sich in der Schwimmschule, trotzdem er nicht schwimmen konnte, in das tiefe Wasser. Er war schon dem Ertrinken nahe, als der Reutiger Oberstuflehrer Emerich Mezei ihm nachsprang und ihn mit Gefährdung des eigenen Lebens rettete.

**Gattenmord.** Der wohlhabendste Landwirt der Gemeinde Aljola (Komitat Fejer) Stefan Borai ermordete durch Beihilfe seine Gattin, weil sie ihm wegen seiner Trunksucht Vorwürfe machte. Der Mörder entfloh. Die Gendarmerie recherchiert nach ihm.

**Verurteilte Abgeordnete.** Bei dem Präsidium des Abgeordnetenhauses ist seitens der zuständigen Staatsanwaltschaft das Vergehen um Auslieferung der Abgeordneten Milan Dobzja und Ferdinand Kuriga zum Zwecke der Vollstreckung der gegen die Genannten in Pestprozessen rechtskräftig verhängten mehromonatigen Gefängnisstrafen eingelangt.

**Unfälle.** Aus Großwardein wird berichtet: Während der Prüfung der Schuljugend in der Bajader reformierten Kirche herrschte ein fürchterliches Gewitter. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl in die Kirche und erschlug eines der Kinder. In der nun folgenden Panik trugen zahlreiche Anwesende Verletzungen davon.

In der Gemeinde Szap des Komitates Ung wurden zwölf Personen, Kinder und Erwachsene, von einem wulstigen Hunde gebissen. Die Verletzten sind zur entsprechenden Behandlung in Begleitung eines behördlichen Organs in Budapest eingetroffen.

Aus Titel wird telegraphiert: Ein Waggon II. Klasse des zwischen Titel und Neusatz verkehrenden Zuges ist bei der Station Kevil-Szent-Ivan entgleist. Ein Passagier wurde leicht verletzt.

Aus Berchtsgaden wird berichtet: Am 28. Juni wurde durch den Jäger Kriener aus Bischofsweien die Leiche des seit zwei Jahren abgängigen Wiener Professors Dr. Alexander Straubinger aufgefunden. Die Leiche ist stark verwest. Sie lag unterhalb einer Steinbank des Unterberges gegen Halmur zu. Die Verwesung des Verunglückten, darunter 1800 Gulden Baargeld, wurden untersucht vorgefunden.

Aus Magdeburg wird vom 27. v. gemeldet: Auf der Elbe ereignete sich heute ein Unfall, der leicht Hunderte von Menschenleben hätte kosten können. Der Bergungsdampfer „Kronprinz Wilhelm“ fuhr mit mehreren Hundert Passagieren, darunter vielen Kindern und deren Angehörigen an Bord eisbahnwärts; unweit der großen Eisbrücke stieß dieses Schiff mit einem Frachtdampfer zusammen. Schon begann die Leiche dieses Schiffes zu sinken, das Schreien der Kinder und der übrigen Passagiere an Bord des Dampfers war entsetzlich; von allen Seiten eilten rasch Hilfsboote herbei, welchen es gelang, bevor der Dampfer sank, alle an Bord befindlichen Personen zu retten.

Aus Trier meldt man vom 30. v.: Kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges 152 Köln-Strasbourg stürzte heute mittags ein großer Teil des Tunnels bei Wittlach ein. Der Verkehr ist vollständig gestört. Der Schnellzug ist einer großen Gefahr entronnen.

In zahlreichen Warschauer Läden wurden Mengen vergifteter Limonaden und Syrups vorgefunden. Es scheint dies ein vorbereitender Akt behufs Provokation zu einer Judenverfolgung zu sein. Beamte des Heiligen Synods sind als Vorarrangere des Prozents kompromittiert.

In Kauheim wurde im städtischen Freibade an der Stefanie-Promenade wegen des großen Andranges die Schuljugend nur teilweise zugelassen. Während auf dem Zugangstiege dreißig bis vierzig Kinder auf den Einlaß warteten, brach der Steg und zehn bis zwanzig Kinder stürzten ins Wasser. Ältere Kinder und Badegäste leisteten den ins Wasser gefallen Kindern die erste Hilfe. Die Mehrzahl der ins Wasser Gefallenen konnte sofort wieder ans Ufer gebracht werden. Ob und wie Viele ertrunken sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Bad wurde sofort polizeilich geschlossen.

Der Memel-Danziger Schnellzug ist infolge falscher Weichenstellung auf freier Strecke entgleist. Die Lokomotive und mehrere Personenzüge wurden zertrümmert; zwei Personen sind getötet, fünf tödlich, acht schwer verletzt worden.

Aus Genf wird berichtet: Albert Bapst Kramer aus Saarbriiden, der mit einem Freunde den am oberen Genfersee gelegenen Berg Grammond besichtigen wollte, stürzte ab und wurde am Fuße des Piffeng-Felzens als Leiche aufgefunden.

Drei junge Luzerner unternahm eine Hochgebirgstour im Gebiete des Wetterhorns (Berne Oberland). Beim Uebersteigen einer Schnebrücke sank einer von ihnen, Oskar Feliz, ein und wurde von einem reißenden Bach spurlos fortgerissen. Der Verunglückte ist 23 Jahre alt und der einzige Sohn des Postbureauchefs von Luzern. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Bei Schach in der Schmulpobucht stießen 2 Dampfer zusammen; 27 Personen sind ertrunken.

**Stütiges Liebesdrama.** Aus Arad wird gemeldet: Die Gattin des Weisker Grundbesitzers Alexander Donath, eine schöne, 25-jährige Frau, fand an der Seite ihres Gatten das eheliche Glück nicht, weshalb sie ihn am Ende des Monats Mai verließ und nach Arad zog. Sie mietete bei einem Kaufmann eine Wohnung. Donath erliefen vorige Woche plötzlich bei der Frau und hat sie, zu ihm zurückzukehren, die Frau war jedoch hiezu nicht geneigt. Donath fügte sich in den Entschluß der Frau und sie begaben sich gemeinsam nach Beska, um die Möbel und Kleider der Frau einzupacken und nach Arad zu transportieren. Sie kehrten am 30. v. nach Arad zurück, die Frau ging in ihre Wohnung,

während der Freundschaft seine Frau blich feuerte auf Kraft, um Momente gegen sich Brust, die licher und Die Leiche Der Vorja  
vor zwei laffene Tod da er drin nur in Be hat bereit burger Stie edle Gewu ungläublich veranlassen  
Sel  
Kempner durch vier Mörder h  
Un  
bietet sich Frank's schöne Tod für eine v vermögen, postl. Wie  
Tot  
sangkleber Alter vom  
Die Kinde für Ende nächsten Tagen erk  
Gin  
erkrankte, Dr. Weik möge dem Schönlein Kranke  
Be  
wird vom beschäftigte fährlicher heimen W wärtigen  
Die  
jährig  
Oberbitt undwanz einen Se sich Weid  
Di  
Kammer zweite Fr  
Gi  
Vorstadt beante  
berwahn ab, kommt Hodas fa inliegende Außerdem Man eist amten um mit ihrer Tat erka  
Be  
ist der E worden, verkehren Trojan Regen.  
Be  
meldet w von Auf starken B zuwimke Stehen h  
Di  
Gerichtst der Nähn tälich an Urteil: Zuchthau Gefängnis hieben v  
Di  
Soldaten hat. Na Kosaten  
Di  
hiesige K einzufül  
Di  
sämtliche in Hinf Vorgelet  
Di  
Regimen wurden erichofen  
Di  
Der hieß Lewin kommen, denn die saßen, b legen un

während Donath ein Wirtshaus aufsuchte und in Gesellschaft eines Freundes eine Flasche Bier trank. Gegen Abend besuchte Donath abermals seine Frau und wiederholte seine Bitte, zu ihm zurückzukehren. Die Frau blieb jedoch unbeeindruckt. Donath zog hierauf einen Revolver und feuerte auf die Frau vier Schüsse ab. Die Frau hatte noch so viel Kraft, um auf die Straße zu laufen und Lärm zu schlagen. Im nächsten Momente stürzte sie leblos zusammen. Donath lehrte die Waffe nun gegen sich und drückte zweimal los. Eine Kugel drang ihm durch die Brust, die andere in die Schläfe. Sein Zustand ist ein höchst bedenklicher und die Ärzte haben wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die Leiche der Frau wurde in die Totenkammer des Friedhofs überführt. Der Vorfall hat in der Stadt großes Aufsehen hervorgerufen.

**Im Zuchthaus die Münzfälschung erlernt.** Der erst vor zwei Monaten aus der Oedenburg-Köhidauer Strafanstalt entlassene Johann Balog wurde von der Gendarmerie wieder verhaftet, da er dringend verdächtig ist, ein- und zwei-Kronen-Silberstücke nicht nur in Verkehr gebracht, sondern dieselben auch gefälscht zu haben. Balog hat bereits gestanden, daß er während seiner Internierung in der Oedenburger Strafanstalt das Fälschen von Münzen erlernt hat und nun dieses edle Gewerbe zu seinem Vortheile gründlich ausüben wolle. Diese ganz ungläublich klingenden Angaben Balogs dürften die Direktion der Anstalt veranlassen, eine strenge Untersuchung einzuleiten.

**Selbstgericht.** Aus Odenburg wird geschrieben: Der Klempner Andraffy aus Budapest ermordete die Einwohnerin Haje durch vier Revolvergeschosse, nachdem er ihre Ersparnisse geraubt hatte. Der Mörder beging im Augenblicke seiner Verhaftung einen Selbstmord.

**Unverheirateten, waischen Prinzen** im reiferen Alter bietet sich eine glänzende Gelegenheit zu einer Ehe mit acht Millionen Frankens. Am „Neuen Wiener Tagbl.“ findet sich nämlich das folgende schöne Inserat: „Prinz gesucht, auch fürstl. Persönlichkeit, 50 Jahre alt, für eine rüstige 60jährige Pariser Dame mit 8 Millionen Frankens Barvermögen. Briefe unter „Die Hälfte sofort am Hochzeitstage Nr. 42795“ postl. Wien, I. Bezirk, Maximilianstraße.“

**Todesfall.** Gestorben ist Manuel Garcia, der berühmte Gesangslehrer und Stifter des Kehlspitzspiegels, am 1. d. in London, im Alter von 102 Jahren.

**Die deutsche Kronprinzessin.** Aus Berlin wird berichtet: Die Rückkunft der deutschen Kronprinzessin, die zuerst für Mitte, dann für Ende dieses Monats erwartet wurde, dürfte nicht vor Anfang des nächsten Monats erfolgen. Die Kronprinzessin, die sich vor vierzehn Tagen erkrankt hatte, erfreut sich wieder des besten Wohlbefindens.

**Ein medizinischer Witz.** Als Friedrich Wilhelm IV. gefährlich erkrankte, übernahm zugleich mit seinem Leibarzte Schönlein der Medizinalrat Dr. Weiß die ärztliche Behandlung. Später wünschte die Königin, man möge den Dr. Witz aus München noch hinzuziehen. Dem widersprach Schönlein mit der Bemerkung, er könne doch nicht dulden, daß die Krankheitsberichte etwa unzeitweilig würden: Schönlein im Witz Witz.

**Verrat militärischer Geheimnisse.** Aus Wiesbaden wird vom 26. d. berichtet: Ein im Sekretariat der königlichen Regierung beschäftigter Hilfsbeamter namens Ulrich wurde wegen Verrates militärischer Geheimnisse verhaftet. Der Verhaftete hat von zahlreichen geheimen Mobilisationsakten Kopien angefertigt, um dieselben einer auswärtigen Macht zu verkaufen.

**Liebesdrama.** Aus Leipzig wird gemeldet: Die zwanzigjährige Seminaristin Margarethe Wendt, Tochter des Universitäts-Oberbibliothekars Dr. Wendt, hat gemeinschaftlich mit dem einundzwanzigjährigen Handlungsgehilfen Mittel aus unglücklicher Liebe einen Selbstmord begangen. Nach Deffnung der Pulsadern erschossen sich Beide.

**Die zweite Friedenskonferenz abgefaßt.** In der zweiten Kammer bestätigte der niederländische Minister des Äußeren, daß die zweite Friedenskonferenz in diesem Jahre nicht stattfinden werde.

**Ein furchtbares Eifersuchtsdrama** spielte sich in dem Vorstadtviertel Buttes-Chaumont in Paris ab. Der 26jährige Bankbeamte Duine stürzte sich von einer Seinerbrücke in den Fluß und verschwand. Da er beobachtet worden war, suchte man sofort den Fluß ab, konnte ihn aber nur brief als Leiche bergen. In einer Tasche seines Rockes fand man einen Brief, in dem es hieß: „Die in diesem Brief insliegenden Banknoten sind für das Begräbniß meiner Frau bestimmt.“ Außerdem richtete er in demselben Abschiedsworte an seine Angehörigen. Man eilte nun sofort, Schlimmes fürchtend, in die Wohnung des Beamten und fand dort, als man sie erbrochen hatte, die Frau des Duine mit ihrem Geliebten erwürgt vor. Duine hatte die beiden auf freier Tat ertappt und in rasender Eifersucht getödtet.

**Verkehrsstörung.** Infolge der Ueberschwemmung in Rumänien ist der Bahndamm zwischen den Stationen Trajan und Kofchiori zerstört worden, so daß die Linie unterbrochen ist. Der Personenverkehr kann nicht fortsetzen. Aus T-Magurele werden Fahrkarten nur bis zur Station Trajan ausgegeben. Es vergeht kein Tag ohne einen mehrstündigen Regen.

**Verhütete Entgehung.** Wie einem Bukarester Blatte gemeldet wird, war der Schnellzug Nr. 3, der Mittwoch 5 Uhr 55 M. von Bukarest nach Verchiorova abgelaufen wurde, nahe daran, infolge der starken Regengüsse, die den Bahndamm unterwachen hatten, 2 Uhr nachts zwischen den Stationen Tamna und Brunschor zu entgleisen. Nur der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, der die Maschine rechtzeitig zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß eine Katastrophe vermieden wurde.

**Der Ueberfall auf englische Offiziere.** Der Kaiserhof Gerichtshof zur Aburteilung derjenigen Fellachen, die am 14. Juni in der Nähe von Tanta auf einer Treibjagd befindliche englische Offiziere tödtlich angegriffen und einige von ihnen schwer verletzten, fällte folgendes Urteil: Vier Angeklagte wurden zum Tode, vier zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, drei zu je 15 Jahren Gefängnis, sechs zu je sieben Jahren Gefängnis, drei zu je einem Jahre Gefängnis, fünf zu je 50 Peitschenhieben verurteilt. 31 Angeklagte wurden freigesprochen.

**Die Vorgänge in Rußland.** In Kasan ist neuerlich eine Soldatenmeuterei ausgebrochen, die eine bedrohliche Ausdehnung genommen hat. Nähere Nachrichten fehlen. In Kofstow am Don meutern zwei Kosakenotomien.

Der „Magd. Ztg.“ wird aus Petersburg telegraphiert: Das hiesige Kavallerieregiment Nr. 21 beschloß, den gesamten Dienst am 1. Juli einzustellen und in die Heimat zurückzukehren.

In Odessa fand ein allgemeines Garnisonsmeeting statt, zu dem sämtliche hier stationierten Truppenkörper Vertreter entsendet hatten. Es wurden zwar keine speziellen Forderungen geltend gemacht, jedoch beschloffen, in Zukunft sich mit Beschwerden und Forderungen nicht mehr an die Vorgesetzten, sondern direkt an die Reichsduma zu wenden.

Aus Helsingfors wird gemeldet: In den hiesigen Artillerie-Regimentern ist eine offene Meuterei ausgebrochen. In Helsingfors wurden elf Offiziere von den Meuterern gefangen gesetzt und zwei erschossen.

Aus Warschau wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Aus der hiesigen Zitadelle sind drei polnische Häftlinge, nämlich die Studenten Lewin und Krawosky und der Schullehrer Kartschmarek, entkommen. Auf welche Weise die Flucht geschehen konnte, ist räthelhaft, denn die Häftlinge mußten von dem zehnten Pavillon, wo sie gefangen saßen, bis zum Ausgang eine Strecke von über einem Kilometer zurücklegen und auf dem Wege eine ganze Anzahl Wachposten passieren.

In Warschau wurde gegen den Gendarmenobersten Muradow in der Vorstadt Praga eine Bombe geworfen, durch deren Explosion der Oberst leicht und sein Begleiter, sowie der Kutcher des Wagens, in dem der Oberst fuhr, schwer verletzt wurden.

In einer Privatwohnung entdeckte die Polizei ein Laboratorium für Bomben und eine Waffenniederlage. Zwanzig Revolutionäre wurden verhaftet.

Aus Batum wird gemeldet: Ein Kaiser der Russisch-Chinesischen Bank wurde von Revolutionären überfallen, seiner Baarschatz von 25.000 Rubel beraubt und erschossen. Die Attentäter entkamen.

In Kiew in der Stefanowakstraße wurden in einem bekannten Restaurant eine Bombenfabrik, sowie ein Lager von 1500 scharfen Patronen entdeckt.

**Raub- und Mordattentat.** Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Moskau: Zum Ueberfall auf die hiesige Filiale der Sibirischen Handelsbank wird berichtet: Der Ueberfall erfolgte bei hellstem Tage. Vier mit Revolvern bewaffnete Männer drangen in die Bank ein und feuerten zunächst einige Schüsse gegen die Decke ab, worauf zwei der Räuber den Eingang besetzten. Dem Personal rief man zu: „Die Arme hoch!“ Als die anderen zwei Räuber die Kasse zu plündern begannen, gelang es dem Direktor der Filiale, durch eine Hintertür zu entkommen. Der Direktor alarmierte die Polizei. Bis diese jedoch zur Stelle war, waren die Räuber bereits verschwunden.

**Ein verurteilter Anarchist.** Das Züricher Obergericht bestätigte mit allen gegen eine Stimme das Urteil des Bezirksgerichtes Zürich gegen den Anarchisten Josef Holzmann alias Senna Hey wegen wiederholter Uebertretung der Landesverweigerung und Wiberlegung gegen die Amtsgewalt zu sechs Monaten Gefängnis und fünfzehnjähriger Landesverweigerung. Holzmann wird die Strafe in der Strafanstalt Regenberg verbüßen.

**Anarchisten in Spanien.** Depeschen aus Ubeda melden, daß dort auf dem Gute einer karlistischen Persönlichkeit der Anarchist Avino, der mutmaßliche Urheber des Attentats in der Rue Roban in Paris, verhaftet worden sei. Telegramme aus Coruna melden, die Polizei juche eifrig nach dem Anarchisten Farras, dessen Anwesenheit in Galizien erwiesen zu sein scheint.

**Anarchistische.** Die Madrider Polizei fahndet im Gebirge nächst La Granja nach einem verdächtigen Individuum, dessen Auftauchen in verschiedenen Orten, wohin das Königspaar sich begeben wird, gemeldet wurde. Es soll ein Ausländer sein, der aus einer großen französischen Stadt kam.

In Caraguna wurde ein gewisser Chamorro verhaftet, den man für einen Komplizen Morales' hält.

**Attentat im Theater.** Aus Newyork meldet man: Im Madison Square Gardentheater wurde am 25. v. der Architekt Stanford White, ein bekannter Millionär, während der Vorstellung vom Major T. H. W. erschossen. Man bringt die Tat mit Frau Shaw in Verbindung, einem früher wegen seiner Schönheit berühmten Model.

**Methodisches Lehrbuch der internationalen Hilfssprache Esperanto.** Vollständige Formen und Sätze auf Grund der deutschen Sprachlehre, mit doppeltem Wörterverzeichnis, Uebersetzungsübungen und Literaturangaben. Von Johann Schröder. 12 Bogen. Oktav. Gebunden 2 Kr. 20 H. — Für den gebildeten Deutschen tritt die Aufgabe immer näher heran, sich mit der zweiten Sprache für jedermann vertraut zu machen, die in Frankreich, England und Rußland, wie auch in anderen kleineren Ländern aller Kontinente bereits im Siegeslauf begriffen ist. Die Handlungshäuser können für Korrespondenzzwecke, die Gelehrten zur Orientierung in ihren Fächern, die Reisenden zur Bequemlichkeit im Verkehr das Esperanto sehr gut brauchen, ja, es wird nachgerade notwendig, diese Hilfssprache kennen zu lernen. Dazu verhilft vortrefflich das sorgsam und gründlich gearbeitete methodische Lehrbuch von Johann Schröder, das bei billigem Preis in dauerhaftem Gewand einen vollkommenen verlässlichen Führer darstellt. Die Einfachheit der spielend leicht erlernbaren Sprache wäre mit dem Umfange des Buches nicht in Einklang zu bringen, wenn sich nicht bei näherer Durchsicht zeigen würde, daß zugleich die deutsche Sprache gelehrt wird, ohne deren Kenntnis auch Esperanto nicht fehlerfrei erlernt werden kann. Dazu kommen gut gewählte Uebersetzungsbeispiele, Lesestücke, Konversationsübungen und ein doppeltes Wörterverzeichnis mit über 3000 Wortwurzeln, das für Korrespondenz, Lektüre und Umgangssprache vollausreicht. Eine Uebersicht über die bestehende Literatur bildet eine wertvolle Vervollständigung. Das Werk entspricht somit allen billigen Anforderungen aufs Beste. — A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

**Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4.**  
Mittwoch: Bannen-, Brause-, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badaest ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnbad, Schwimmbasse und Schwimmanterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr nachmittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren (erhöhte Preise), 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Damen. Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren (erhöhte Preise).

**Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1:** täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

**Die Heizenischen Kurbäder** mit Brausebädern sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

### Volkswirtschaft.

**Die österreichische Regierung gegen die ungarischen Mühlen.** Eine die Existenzinteressen der ungarischen Mühlenindustrie tief verletzende Aktion ist in Oesterreich gegen das ungarische Wehl eingeleitet worden. Diese Aktion hat mit ihren ungerechtfertigten Bestrebungen den Gipfelpunkt erreicht mit jenem Empfang, welchen kürzlich der österreichische Ministerpräsident den Vertretern des österreichischen Mühlenbundes zuteil werden ließ, bei welcher Gelegenheit der Ministerpräsident bestimmte Versicherungen hinsichtlich der Unterstützung der ungarischen Bestrebungen machte. Die ungarische Mühlenindustrie, die so viele Tausende ernährt, welche die erste Stütze unserer Landwirtschaft bildet, kann dies nicht ohne Protest und ohne die Forderung nach Abhörung geschehen lassen. Der Bund ungarischer Fabrikindustriellen, der hauptsächlichste Mühlenverband und der Provinzmühlenverband haben deshalb beschloffen, eine gemeinsame Aktion einzuleiten. Die Mitglieder dieser Verbindungen hielten Samstag, den 30. d., eine Konferenz ab, in welcher über die weiteren Schritte beraten wurde. Die Einladung zur Konferenz haben der Vizepräsident des Bundes der Fabrikindustriellen Alexander von Hatvany-Deusch, der Vizepräsident des hauptstädtischen Mühlenverbandes Jibor Dery und der Präsident des Provinzmühlenvereins Karl von Hatvany-Deusch unterfertigt.

(Eingesehen det.)

**Neuer Kakaos.** Die neue Kakaosorte Johann Hoff's Kandel-Kakaos erfreut sich immer größerer Beliebtheit, weil sie unter allen Kakaos die fettärmste ist (19% Fett gegen oft über 50% in anderen Sorten), daher nach kurzem Gebrauch als sehr leicht verdaulich und wohlbeförmlich empfunden wird. Kandel-Kakaos wirkt nicht verstopfend und

besitzt bei feinstem Wohlgeschmack außerdem noch den Vorzug, äußerst billig zu sein, weshalb er jedermann leicht zugänglich und seine Verwendung auch im bescheidensten Haushalt möglich und bestens zu empfehlen ist.

### Neueste Nachrichten.

**Petersburg, 2. Juli.** Eine militärische Autorität äußerte sich: Im ersten Leibgarderegiment sind die bestgewachsenen Menschen aus ganz Rußland, natürlich auch viele bäuerliche Elemente. Diese hatten bereits zuhause vielfach die Idee in sich aufgenommen, daß der Bodenbesitz Rußlands an die Bauern verteilt werden müßte. Was Wunder also, daß sie mit solchen Utopien in die Armee eintraten. Dazu die starke sozialistische Agitation unter den Soldaten. Die Offiziere jedoch sind an der Meuterei völlig unschuldig, am unschuldigsten der harmlose, unbedeutende Bataillonschef Trubekoi. In aber müßte der strenge Divisionskommandant aus Motiven der militärischen Disziplin zur Verantwortung ziehen. Nichts aber wäre gewagter, als aus dieser Meuterei zu allgemeine Schlüsse zu ziehen.

### Telegramme.

**Budapest, 3. Juli.** Das Amtsblatt publiziert die Ernennung des Prälaten Dr. Tibor Horomiska zum Bischof der Szatmarer Diözese.

**Budapest, 3. Juli.** Die Arbeiter der Gasfabrik streiken; der Grund sind Meinereien zwischen den sozialistischen und christlich-sozialen Arbeitern. Für die Aufrechterhaltung des Dienstes sorgen 120 Pionniere.

**Budapest, 3. Juli.** Die Gerüchte über die Demissionsabsicht des Unterrichtsministers Apponyi werden dementiert.

**Budapest, 3. Juli.** Im Nationalitätenklub gab es gestern eine lebhaft Diskussion; es schien, die Serben wollen austreten; auch wurde die Idee aufgeworfen, dann aber fallengelassen, daß jede Nationalität ihren eigenen Adressentwurf vorlege. Die Meinung ist vorherrschend, daß die Serben aus dem Klub bald austreten werden.

**Petersburg, 3. Juli.** Der Zar beschloß, einen Flügeladjutanten als Bevollmächtigten nach Batum zu senden, um die Ursachen der Meuterei festzustellen.

### Witterungsberichte.

Hermannstadt, 3. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Mittel 724.8)		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	727.4	+3.1	+16.1	+21.0 +15.1	NO	4.2

Kurbad „Gobe Rinne“, 3. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	641.1	+1.1	+11.0	+16.0 +6.0	S	5.8

### Fremdentafel

vom 3. Juli.

- Hotel Römischer Kaiser.** Braun, Kreschel, Kaufleute, von Wien; Szilard, Krenny, Kaufleute, Wajda, Rechnungsrat, Heber, Bahnkontrollor, von Budapest; Simu, Warrer, von Abudbana; Banzel, Komitatsbevollmächtigter, von Kronstadt; Kössner, Kaufmann, von Wistritz; Papp, Telegraphist, von Gattin, von Nagybanya; Pecuar, Warrer, von Neufmarkt; Buchalla, Kandidat der Theologie, von Jalo; Schlandt, Fabrikantensgattin, von Kimm; Stanovits, Oberleutnant, von Csiklatsch; Papp, Grenzpolizeihauptmann, von Gattin, von Kientum; Capuski, Privatier, von Großschenk; Schmidt, Grundbesitzer, von Marosbogatz.
- Hotel Neurichter.** Regeni, Beamtensgattin, von Klausenburg; Jonecsu, Grundbesitzer, von Craiova; Raibel, Tesmann, Detonome, von Dürberg; Pröschel, Privatier, von Neufmarkt; Gromes, Notar, von Holzengen.
- Hotel Bonfert.** Frankfurter, Kaufmann, von Budapest; M. und C. Mefka, Privatier, von Arad; Lupu, Kaufmann, von Götting; Brana, Teologe, von Ptelea; Lieb, Lehrer, von Hellsdorf; Bente, samt Gattin, Bahnbeamter, von Törmen; Doktor Moldovan, Arzt, von Unter-Arpa; Sturm, Lehrer, von Agheteln; Weirich, Fabrikant, von Sächsisch-Kien.

**Kaiserbad in Budapest, Sommer- und Winterkurort.** Eigentum des ung. Barmherzigen Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen; modern eingerichtetes Dampfbad, heueme Schlammabfuge (Moorbäder), Schwimmbäder, Türken-, Stein-, Marmorbäder; Heissluft-, Kohlensäure- und Elektrische Bäder. Trinkkur und Inhalation. 200 heueme Wohnzimmer. Solide Leitung, billige Preise. — Prospekte sendet gratis und franko.  
(482) 4-10 die Direktion.

### Budapester telegraphischer Börzen- und Effektenkurs

vom 2. Juli.	
4 1/2-%ige ung. Goldrente	113.75
4-%ige „ Kronenrente	95.35
3 1/2-%ige „ „	85.20
4-%ige Grundentl.-Obligat.	95.40
Kroatisch-slav Grundentl.-Obligat.	98.-
Ungarische Prämienlose	208.-
4-%ige Ueberschussregulierungsloose	158.-
4-%. fo. steuerfr. Kronenrente (Mai)	99.67
4-%. fo. Silberrente (Jan.)	101.51
4-%ige Oester. Goldrente	117.60
4-%ige Kronenrente	99.75
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.50
4-%ige „ „ „ „ „ „	98.75
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „	102.-
5-%ige „ „ „ „ „ „	102.-

### Wiener telegraphischer Börzen- und Effektenkurs

vom 2. Juli.	
4 1/2-%ige ung. Goldrente	113.50
4-%ige „ Kronenrente	95.25
3 1/2-%ige „ Kronenrente	85.20
4-%ige Grundentl.-Obligat.	94.90
Kroatisch-slav Grundentl.-Obligat.	97.-
Ungarische Prämienlose	208.40
4-%ige Ueberschussregulierungsloose	156.-
4-%. fo. steuerfr. Kronenrente (Mai)	99.75
4-%. fo. Silberrente (Jan.)	99.55
4-%ige Oester. Goldrente	117.99
4-%ige Oester. Kronenrente	99.75
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.50
4-%ige „ „ „ „ „ „	98.75

### Hermannstädter Münzenplatzkurs

vom 3. Juli.	
Dufaten	Kauf Verkauf
100 Mark (Noten)	117.10 117.55
100 Mark (Gold)	117.10 117.55
Ropelendor	19.08 19.16
Rubel (Noten)	251.50 252.75
Rubel (Silber)	244.- 246.-

# Aviso

wegen arendierungsweiser Abgabe von Heu, Stroh, Brennholz und Steinkohle für das in den Stationen:

<b>Nagyszeben</b> Fogaras Heltau Orlat Medgyes Székelyudvarhely	bequartierte Militär auf die Sicherstellungsperiode vom 1. September 1906 bis 31. August 1907. Die Offertverhandlungen werden	bei der k. u. k. Intendanz des 12. Korps in	Nagyszeben	13.	Juli 1906
<b>Brassó</b> Brenndorf Petersberg Heldsdorf		beim k. u. k. Militärverpflegsmagazin in	Brassó	19.	
<b>Zeiden</b> Neustadt Weidenbach Rosenau		beim k. u. k. Militärverpflegsmagazin in	Gyulafehérvár	11.	
<b>Gyulafehérvár</b> Szászváros Erzsébetváros Abrudbánya		beim k. u. k. Militärverpflegsmagazin in	Kolozsvár	17.	

stattfinden. Die für diese Verhandlung gültigen Bedingungen sind in den bei den Militärverpflegsmagazinen in Nagyszeben, Gyulafehérvár, Kolozsvár und beim Militärverpflegsmagazin in Brassó zur Einsicht aufliegenden Kundmachungen und Bedingnisheften, welche letztere unentgeltlich bezogen werden können, enthalten.

Nagyszeben, am 20. Juni 1906.

## Von der k. u. k. Intendanz des 12. Korps.

M.-Z. 8596/1906. [594] 1-1

### Kundmachung.

Zum Sinne letztwilliger Anordnung wird hiemit bekannt gegeben, daß aus der **Elconore Angermann** geb. **Brehm-Stiftung** pro 1906 befreit wurden:

- Emma Khloyber, Witwe,
- Ida Wotsch, Beamtenwitwe,
- Elise Krekana, Lehrerswitwe,
- Helena v. Stöhr, Finanzsekretärswitwe,
- Maria Mihailasch, f. u. f. Oberleutnantswitwe,
- Therese Böhlert, Gerichtsoffizialswitwe,
- Emilie Kenezely, Beamtenwitwe, und
- Anna Mally, f. u. f. Untertierarztschwitwe.

Nagyszeben, am 25. Juni 1906.

Der Magistrat.

Sz. 909/1906. fszb. [580] 3-3

### Pályázat.

A dolmányi körorvosi állás betöltése céljából pályázatot nyitok és felhívom pályázni kívánókat, hogy kellően felszerelt kérvényüket folyó évi **julius hó 31-ig** nálam adják be.

A körorvos köteles a községekét hetenként egyszer beutazni.

Illetmények:

- Fizetés és utitálaty együtt. 1600 K — f.
- Látogatási díjak:
  - a) az első látogatásért . . . 1 „ 20 „
  - b) minden továbbiért . . . 2 „ 60 „
  - c) éjjel . . . . . 2 „ — „
  - d) házi ordinatio . . . . . 2 „ 60 „

Nagyszeben, 1906. évi június hó 25-én.

A járási főszolgabíró:  
**Fabritius.**

### Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 27. Juni 1906 Verstorbenen:

- Jakob Jaf Wicher, Kaufmann, 41 J., moj., Sporerstraße 1.
- Gustav Viktor Deibler, Schriftsetzer, 21 J., evang., Burgerstraße 20.
- József Kifinger, Schuhmacher, 40 J., röm.-kath., Elisabethgasse 57.
- Géza Kopoczky, Schüler, 12 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
- Marie Petrascu, 11 W., gr.-or., Sagtorziganie 152.
- Katharina Fiedranffy geb. Beckert, Stabsprovinzialgattin, 56 J., evang., Waisengasse 14.
- Franz Hofmeister, Gastwirt, 82 J., röm.-kath., Lederergasse 16.
- Ida Wanciel geb. Bernhardt, Postdienergattin, 32 J., röm.-kath., Elisabethgasse 40.
- Martin Brenner, 9 W., evang., Schützengasse 7.
- József Babos, Uhrmacher, 47 J., röm.-kath., Freundschaftsgasse 15.
- Eduard Heß, f. u. f. Feuerwerker, 55 J., röm.-kath., f. u. f. Garnisonsspital.
- Eugen Kovács, Bildhauerhilfe, 25 J., ref., Franz Josephs-Bürgerhospital.
- József Hampu, Bäckerhilfe, 43 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
- Andreas Konnerth, Tagelöhner, 23 J., evang., Heltauerziganie 15.
- Witwe Mathilde Konnerth geb. Fabini, Private, 64 J., evang., Hundsrücken 5.
- Vinzenz Sommer, Zimmermacher, 68 J., röm.-kath., Rönchhof 4.
- Marie Sifrea, 2 W., gr.-kath., Notenturmstraße.
- Witwe Sidonie Schiflich geb. Martányi, 63 J., röm.-kath., Schwimmschulgasse 9.

- Nikolaus Van, Tagelöhner, 59 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
- Witwe Maria Feierabend geb. Nikolai, Tagelöhnerin, 72 J., gr.-or., Freundschaftsgasse 9.
- Hermann Gelf, Greisler, 65 J., moj., Franz Josephs-Bürgerhospital.
- Wilhelm Depner, Realschüler, 15 J., ev., Kleiner Ring 11.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet  
August Marbes, Bremen. (391) 13 52



**Brázay-Franzbranntwein-Seife**  
ist in gesundheitlichen und kosmetischen Hinsichten unübertrefflich.

**Eau de Cologne de Brázay**  
ist das Ideal aller Toilettemittel.

**Brázay-Franzbranntwein**  
ist ein unentbehrliches Hausmittel.

**Viele Millionen vornehme Damen benützen die weltberühmte Földes' Margit-Creme,**  
welche fettfrei, unschädlich ist und sofort verschönert.

**Földes Margit-Creme** ist ein rasch u. sicher wirkendes, unschädliches Mittel gegen **Sommerprossen, Leberflecke, Wimperl, Mitesser, Ausschläge u. Hautübeln jeder Art.** — Die vornehmsten Damen der Welt benützen Margit-Creme und sprechen ganz entzückt von ihrer unübertrefflichen und wunderhaften Wirkung. — Nach Verbrauch eines Tiegels wird sich jeder hiervon überzeugen, doch muss man sich vor Nachahmungen hüten. (209) 5-8

**Preis** eines kleinen Tiegels 1 K., eines grossen 2 K., **Margit-Soife** 70 Heller, **Margit-Puder** 1 K. 20 h., **Margit-Gesichtswasser** 1 K., **Margit-Zahnpasta** 1 K.

**Erzeuger:**  
**CLEMENS v. FÖLDES,**  
Apotheker in ARAD.

Aufträge von 6 Kronen werden franko geliefert. In **Hermannstadt** erhältlich bei Guido Fabritius, J. C. Molnar, Karl Müller, Eugen Ruammer, Pissel & Schmidt, Apotheker, Gust. Meltzer, Seifenfabrik, Karl Morscher, Droguerie, Parfümerie Meltzer. In **Aguetheln** bei Wilhelm Frühlin, Apotheker.

## Ringschiff - Nähmaschine

(System Pfaff) ist wegen Abreise billig zu verkaufen. — Näheres zu erfragen Färbergasse Nr. 4. (593) 2-3

## Geheimaufträge

jeder Art in Privat-, Familien- und Vermögens-Angelegenheiten, Erwirungen, Beobachtungen, Feststellungen, Gefachen etc. Informationen für Budapest und ganz Ungarn werden pünktlichst effektiviert.

**Administration „Finanz-Herold“ Kispes**  
bei Budapest (Ungarn). (546) 6-6

## Bierhalle und Restaurant

**„VERFUL CU DOR“**  
Bukarest, Calea Victoriei.  
Ecke Hôtel de France.

## Vorzügliche deutsche Küche

und **Spezial-Bräu**  
der Brauerei Gebrüder Zell vormals Luther empfiehlt der Unternehmer  
**Christian Curca.**  
Zusammenkunft der Deutschen.

## Praktikant

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der **Mode- und Manufakturwarenhandlung Kremer & Kleisch**  
Grosser Ring 17. (590) 2-3

Zwei fahrbare

## Lokomobile

4 und 8 HP in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei (582) 3-3

## Andr. Rieger,

Erste Siebenbürg. landw. Maschinenfabrik und Eisengießerei,  
Hermannstadt.

## 3 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.  
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (56) 70

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.,**  
Budapest, IV., Havas-utca 3.

## Flügel, Pianino und Harmoniums

„bewährtester Qualität und Konstruktion“ hält in reichster Auswahl auf Lager  
**F. A. Kauffmanns Klaviersalon**  
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14. (188) 17-24

Lediglich im Interesse der geschätzten Kunden werden auf Grund „allgemeiner, fachmännischer Erfahrungen“ keine Instrumente mit unbedeutenden Wiener Mechaniken verkauft — dagegen sind selbst die vorzüglichsten englischen Mechaniken „mit feinstem Hammerfilze“, dessen ungeachtet auch mit belederten Köpfen zu beziehen, wodurch deren Dauerhaftigkeit noch wesentlich erhöht und die Klangschönheit des Instruments verlängert wird.

Ausschliessliche Vertretung: F. Robert Reinholds.



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

**VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER**  
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. **Anerkennungsschreiben** aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**GOTTLIEB TAUSSIG,**  
Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien.  
K. und k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose K 2.40. (14) 19-36  
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltaugasse 59, bei Gustav Meltzer und bei der „Ersten Siebenbürger Stearinkerzenfabrik“.

## Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



**Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten.**  
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

**VORZÜGLICHER GESCHMACK.**

Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

**J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. (7) 23-52